Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 49 (1974)

Artikel: Das Museum im Landvogteischloss

Autor: Doppler, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323627

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Museum im Landvogteischloss

Aus der römischen Sammlung: Die Münzen

In Ergänzung zum Führer durch die Sammlung des Museums sollen von Zeit zu Zeit in den Neujahrsblättern einzelne Abteilungen oder Objekte ausführlicher vorgestellt werden. Anlass zu der vorliegenden Beschreibung einer Auswahl römischer Münzen aus Baden bildet die neue Anordnung der Sammlung in einer modernen Vitrine. Während vieler Jahre waren die Münzen chronologisch, nach Kaiserporträts geordnet, ausgestellt gewesen. Bei dieser Darstellung wurde aber die bedeutsame historische und kulturhistorische Aussage der römischen Münze nicht berücksichtigt. Die Münzen der römischen Kaiserzeit können nämlich von verschiedenen Seiten her betrachtet und interpretiert werden.

Der Archäologe braucht die Münze in erster Linie als Hilfsmittel zur Datierung. Hier sind ihm selbstverständlich die einem bestimmten Kaiser zuzuweisenden und damit exakt datierbaren römischen Münzen eine wertvolle Hilfe. Die in unserem Museum aufbewahrten Münzen stammen alle aus Grabungen im Gebiet des römischen Baden, sie bilden wichtige Dokumente für die Besiedlungsdauer der römischen Ortschaft. Wir haben eine fast kontinuierliche Abfolge von Kaiserporträts aus dem ersten bis ins vierte Jahrhundert, die zur Annahme berechtigt, das Gebiet von Baden sei seit der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. bis ins vierte Jahrhundert n. Chr., also bis zum Zusammenbruch des römischen Reiches nördlich der Alpen besiedelt bzw. besucht worden. Natürlich hatten historische Ereignisse wie die Zerstörung 69 n. Chr., die Unruhen am Ende des 2. Jahrhunderts, dann vor allem die verheerenden Einfälle der Alemannen um 260 einen Einfluss auf die Bevölkerung. Sie zog sich wahrscheinlich in solchen Notzeiten in sichere Gebiete zurück, bezog dann aber wieder die alten Behausungen oder errichtete neue Gebäude über den zerstörten Bauten. Sicher waren die Quellen während aller vier Jahrhunderte der römischen Herrschaft ein ständiger Anziehungspunkt. Dort fanden sich auch die spätesten Münzen aus dem vierten Jahrhundert.

Uns soll nun aber mehr die historische und kulturhistorische Auswertung einzelner Münzen beschäftigen. Wir müssen vorausschicken, dass das Münzwesen der Antike – speziell dasjenige der römischen Kaiserzeit – gegenüber unserem heutigen grundsätzlich anders geartet war. Heute tragen die Mün-

zen über Jahre und Jahrzehnte hinweg die gleichen Bilder, die nicht einmal immer mit einer bestimmten Aussage verknüpft sind. Während der römischen Kaiserzeit begegnet uns jedoch eine reiche Vielfalt von Bildern. Beispielsweise besitzen wir von Kaisern, die nur wenige Jahre regiert haben, Dutzende von verschiedenen Vorder- und Rückseitenbildern. Das Münzwesen der Kaiserzeit war eine Weltwährung im wahrsten Sinne des Wortes. Die gleichen Münzen kursierten von England bis in den vorderen Orient, ja sogar bis nach Indien; in Nordafrika finden wir dieselben Münzen wie in Ungarn oder am Rhein. Die Münze war ein Kommunikations- und Propagandamittel ersten Ranges. Die Handwerker und Künstler, die die Münzen und Münzbilder herstellten, arbeiteten auf Befehl des Kaisers. Die Münze trug auf der Vorderseite das offizielle Porträt des Kaisers. Lange bevor Porträtbüsten in die Provinz gelangten, lernten die Bewohner des römischen Reiches ihren Herrscher im Münzbild kennen. Die Münzrückseite verwendete der Kaiser für Mitteilungen an seine Untertanen. Hier stellte er sein Regierungsprogramm und seine Leistungen in der Innen- und Aussenpolitik vor, Siege des Kaisers werden verherrlicht, grosse und bedeutende Bauwerke werden abgebildet und Verbindungen zur Religion hergestellt. Es kommt sogar vor, dass wir allein aufgrund von Münzbildern Kenntnis über bestimmte Ereignisse, ja sogar über Mitglieder des Kaiserhauses haben. Aus der unendlichen Vielfalt von Münzrückseiten sollen aus unserer Badener Sammlung ein paar Beispiele näher erläutert werden.

Es ist selbstverständlich, dass bei der Gestaltung der Rückseitenbilder die breite Masse der römischen Bevölkerung angesprochen werden musste. Komplizierte politische Ereignisse finden deshalb nur selten Erwähnung. Häufig sind hingegen Personifikationen abstrakter Begriffe, so etwa die Darstellung der «Pax», der Göttin des Friedens mit dem Oelzweig, oder der «Victoria» als geflügelte Siegesgöttin. Dass in unserem Falle ein Haudegen wie Maximinus Thrax (er stammte aus dem Gebiet des heutigen Bulgarien und regierte von 235–238), der ständig auf Kriegszügen unterwegs war und drohende Einfälle und Revolten abzuwehren hatte, von «Pax» (Abb. 1) und «Providentia» (=vorschauende Fürsorge, Abb. 2) spricht, deutet einerseits auf seine Erfolge gegen die Germanen hin, ist aber andererseits ein typisches Beispiel für das Wunschdenken im 3. Jahrhundert. Auch er konnte nicht verhindern, dass im Innern des Reiches Bürgerkriege ausbrachen, die zu seiner Ermordung führten.

Auf einem Sesterz (eine Münze aus Messing) aus den Jahren 90/91 lässt sich Domitian als Feldherr darstellen, der von der Göttin Victoria mit dem Lorbeerkranz des Siegers gekrönt wird. Zweifellos spielt er mit dieser Dar-

stellung auf seine Erfolge über die Daker – ein Volksstamm im heutigen Rumänien – an, obwohl er den Oberbefehl bei diesen Aktionen anderen Feldherren übertragen hatte. Auch sie konnten jedoch die «Dakergefahr» nicht endgültig abweisen (Abb. 3). Erst der geniale Feldherr und Kaiser Traian (er regierte von 98–117) konnte in zwei Feldzügen die Daker endgültig besiegen. Auf diese Siege spielt sowohl die «Victoria» (Abb. 4) wie auch die militärische Trophäe mit Rüstung und Schilden (Abb. 5) an. Der Feldzug des Kaisers Vespasian und seines Sohnes Titus gegen die Juden, der 70 n. Chr. mit der Eroberung Jerusalems endete, wird auf einer Münze des Vespasian mit der Umschrift IVDAEA/CAPTA (= das besetzte Judäa) verherrlicht (Abb. 6). Unter einer Palme sitzt die weinende Judäa, hinter ihr steht in Siegerpose der Kaiser in der Rüstung des Feldherrn. Im Jahre 40 unternahm Caligula eine Scheinoperation gegen Britannien, die an der Kanalküste endete. Die Rückseite mit der Inschrift ADLOCVTIO/COH, der feierlichen Ansprache des Kaisers an seine Truppen, wird damit in Zusammenhang gebracht (Abb. 7). Caligula prägte auch eine Münze für seinen Vater Germanicus (gest. 19 n. Chr.), einen begabten Feldherrn, dem es unter anderem gelang, die Gebeine der in der Schlacht im Teutoburger Wald erschlagenen Römer zu bestatten und die verlorenen Feldzeichen (gleichbedeutend den heutigen militärischen Fahnen) 16 n. Chr. von der Germanen zurückzuerobern. Die Münze zeigt zur Inschrift SIGNIS/RECEPT(is)/ DEVICTIS/GERM(anis) (= Nach Rückgewinnung der Feldzeichen und nach vollständiger Besiegung der Germanen) den Feldherrn Germanicus (Abb. 8).

Wir haben jetzt ausschliesslich Münzbilder besprochen, die mit der Aussenpolitik des Kaiserhauses zu tun hatten. Zweifellos waren diese Ereignisse spektakulärer als innenpolitische Begebenheiten. Sie eigneten sich deshalb besser, den Ruhm des Kaisers zu mehren (Parallelen dieser Art sind aus dem Mittelalter bis in die Neuzeit zur Genüge bekannt). Betrachten wir nun ein paar Münzbilder, die über die Innenpolitik des Kaiserhauses berichten. Ein epochales Ereignis war sicher der Brand Roms im Jahre 64 n. Chr., der zwei Drittel der Stadt einäscherte. Stimmen wurden damals laut, die Nero selber der Brandstiftung bezichtigten. Er schob die Schuld den Christen in die Schuhe, was eine grässliche Christenverfolgung nach sich zog. Der Wiederaufbau der Stadt wurde mit Münzserien verherrlicht, die auf der Rückseite das Bild der Stadtgöttin Roma trugen (Abb. 9). Die Münze mit der Inschrift SECVRITAS/AVGVSTI (Abb. 10) des gleichen Kaisers mit der Darstellung der ruhenden Göttin weist einerseits auf die Sicherheit des Kaiserreiches im allgemeinen hin, andererseits aber auch auf die gesicherte

Versorgung der Hauptstadt und des Landes mit Nahrungsmitteln. Im Jahre 37 n. Chr. begann Kaiser Caligula seine Regierungszeit mit der Rückberufung politischer Verbannter. Er erhielt dafür den Titel eines «Vater des Vaterlandes». Auf der Rückseite der Münze, die auf dieses Ereignis anspielt, steht in vier Linien innerhalb eines Eichenkranzes, dem Ehrenzeichen für die Errettung römischer Bürger: SPQR/PP/OB/CIVES/SERVATOS (= Senat und Volk von Rom [verleihen den Titel] Vater des Vaterlandes wegen der Errettung römischer Bürger) (Abb. 11). Von Hadrian (er regierte von 117–138), dem «Reisenden» unter den Kaisern, stammt die Münze mit einem springenden Pegasus auf der Rückseite (Abb. 12). Dieser Kaiser besuchte auf seinen Inspektionsreisen die Provinzen und setzte sich dort für das Wohl der Bevölkerung ein. Der Pegasus ist das Wappentier der Stadt Korinth, welcher Hadrian im Jahre 126 einen Aquaedukt, eine Wasserleitung, errichtete. Kaiser Julianus Apostata (= der Abtrünnige), der von 361–363 regierte, demonstriert seinen Abfall von der christlichen Kirche mit der Darstellung des heidnischen Apis-Stiers zur Umschrift SECVRITAS/REIPVB(licae), vielleicht ein Hinweis darauf, dass die heidnischen Kulte und Tempel auf den Schutz des Kaisers rechnen konnten (Abb. 13).
Zum Schluss noch drei Darstellungen von Bauwerken. Nach der Eroberung Galliens durch Cäsar wurde Lyon (Lugdunum) Verwaltungszentrum und kultureller Mittelpunkt der Provinz. Kaiser Augustus errichtete hier einen Altar für Roma und Augustus, bestehend aus einem rechteckigen, verzierten Teil, der flankiert wird durch zwei Säulen, die durch Victorien gekrönt

Bildlegenden

1 Maximinus Thrax, 235–238, Sesterz, 236–238, in Rom geprägt, RIC 81 PAX/AVGVSTI/SC, Pax nach links stehend
2 Maximinus Thrax, 235–238, Sesterz, 235–236, in Rom geprägt, RIC 61 PROVIDENTIA/AVG/SC, Providentia nach links stehend.
3 Domitian, 81–96, Sesterz, 90/91 in Rom geprägt, RIC 390 SC, Victoria bekränzt Domitian
4 Traian, 98–117, As, 101/102 in Rom geprägt, RIC 434 TR/POT/COS IIII/PP/SC, Victoria nach links
5 Traian, 98–117, Dupondius, 103–111 in Rom geprägt, RIC 586 SPQR/OPTIMO/PRINCIPI/SC, Trophäe
6 Vespasian, 69–79, Sesterz, 71 in Lyon geprägt, RIC 427 IVDAEA/CAPTA/SC. Unter einer Palme sitzt die weinende Judaea. Hinter ihr als Feldherr Vespasian
7 Caligula, 37–41, Sesterz, 37–41 in Rom geprägt, RIC 23 ADLOCVTIO/COH, Caligula spricht zu den Soldaten
8 Germanicus, geb. 15 v. Chr., gest. 19 n.Chr., Dupondius, unter Tiberius in Rom geprägt, RIC 36. SIGNIS/RECEPT/DEVICTIS/GERM/SC, Germanicus als Feldherr

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

werden (Abb. 14). Ein weiterer berühmter Altar, die «Ara Pacis» ist auf einer Münze dargestellt, die erst nach dem Tode des Augustus geprägt wurde. Zur Regierungszeit des Augustus passt die Inschrift PROVIDENT für die Fürsorge des Kaisers trefflich (Abb. 15). Aus dem 4. Jahrhundert stammt die letzte Münze, auch sie mit der Umschrift PROVIDENTIAE/ AVGG (Abb. 16). Allerdings entstand diese Münze in einer verzweifelten Zeit. Mit grossen Befestigungen und Truppenmassierungen versuchten die Kaiser des 4. Jahrhunderts den an verschiedenen Fronten anrennenden Barbaren Herr zu werden. Auf diese Bautätigkeit weist das abgebildete Tor eines Legionslagers hin. Bei uns entstanden in dieser Zeit die vielen Wachtürme und Kastelle am Rhein, ein numismatisches Zeugnis also, das die Geschichte der römischen Schweiz unmittelbar betrifft und auch mit archäologischen Funden belegt werden kann.

Die eben beschriebenen 16 Münzen stellen nur einen Bruchteil der mehrere hundert Exemplare umfassenden Sammlung dar. Eine Vollständigkeit in irgendeiner Richtung wurde nicht angestrebt, es sollte nur anhand dieser speziell interessanten Stücke gezeigt werden, welche Aussagen den kleinen und oft unscheinbaren römischen Münzen innewohnen.

Benützte Literatur:

RIC = H. Mattingly, u. a., The Roman Imperial Coinage, London 1923 ff.

CHK = R. A. G. Carson, P. V. Hill, J. P. C. Kent, Late Roman Bronze Coinage, A. D. 324–498, London 1960

M. Grant, Roman History from Coins, Cambridge 1958

P. V. Hill, The Undated Coins of Rome, A. D. 98–148, London 1970

C. H. V. Sutherland, Coinage in Roman Imperial Polic, London 1971

E. A. Sydenham, Historical References to Coins of the Roman Empire, London 1968

Bildlegenden

9 Nero, 54–68, Sesterz, 64–68 in Lyon geprägt, RIC 214 ROMA/SC, Sitzende Roma

10 Nero, 54–68, Dupondius, 64–68 in Lyon geprägt, RIC 286 SECVRITAS/ AVGVSTI/SC, Securitas nach rechts sitzend.

11 Caligula, 37–41, Sesterz, 37–41 in Rom geprägt, RIC 27, SPQR/PP/OB/CIVES/ SERVATOS, auf 4 Zeilen in Eichenkranz.

12 Hadrian, 117–138, Dupondius, 125–128 in Rom geprägt, RIC 658, COS III/SC, Pegasus nach rechts springend.

13 Julianus Apostata, 361–363, AE 1, 361–363 in Lyon geprägt, CHK II/268. SECVRITAS/REIPVB, Stier nach rechts, oben 2 Sterne

14 Augustus, 27 v.–14 n. Chr., As, 10–3 v. Chr. in Lyon geprägt, RIC 360. ROM/ ET/AVG, Altar von Lyon

15 Tiberius, für Augustus, As, nach 22 in Rom geprägt, RIC 6 PROVIDENT/SC, Ara Pacis

16 Constantin der Grosse, 306–337, AE 3, 324–330 in Cyzicus (Kleinasien) geprägt, CHK I/1158. PROVIDENTIAE/AVGG, Lagertor.

Der Museumsbetrieb 1973

Zum erstenmal stand unser Museum das ganze Jahr für den Besuch offen. Nur von März bis Mitte Mai schloss man die Sammlung, um umfangreiche Arbeiten im Treppenhaus, den Magazinen und anschliessend eine Grossreinigung vorzunehmen. Sämtliche Treppenstufen der Wendeltreppe wurden ausgebessert. Dazu entfernte man die alten, hässlichen Zementeingüsse und die eisernen Treppenkanten und ersetzte sie durch einen neuen Kunststeinguss, der in Farbe und Art den ursprünglichen Stufen angeglichen wurde. Die Magazine in den beiden Dachgeschossen des Schlosses unterzog man einer gründlichen Durchsicht. Ueberflüssiges Material wie Bretter, Säcke, Kisten usw., das sich im Laufe der Jahrzehnte angesammelt hatte, entfernte man. Das oberste Geschoss erhielt einen neuen Boden, so dass das magazinierte Museumsgut jetzt übersichtlich und leicht zugänglich aufgestellt werden konnte. Die zahllosen, in alten, handlichen Munitionskisten untergebrachten archäologischen Funde aus den Grabungen an der Römerstrasse, die sich zusammen mit anderen magazinierten Objekten in den ehemaligen, einsturzgefährdeten Fabrikräumen neben dem Schloss befunden hatten, konnten im Keller des Museums untergebracht werden. Das Institut für Kunstwissenschaft in Zürich erstellte einen wissenschaftlichen Katalog unserer gegen 2000 Blätter zählenden graphischen Sammlung. Die Katalog-Kärtchen wurden in mehreren Exemplaren hergestellt, so dass sie sowohl thematisch wie auch nach Künstlern geordnet werden konnten, was Nachforschungen über einen bestimmten Künstler oder ein bestimmtes Gebiet natürlich wesentlich erleichtert. Mitarbeiter der Stadtbibliothek katalogisierten ferner die umfangreiche Bibliothek des Museums. Sie enthält neben «Badensia» und «Argovia» auch zahlreiche Werke zur Geschichte, Kunstgeschichte und Archäologie und eine umfangreiche Zeitschriftensammlung. Dank einem Kredit der Einwohnergemeinde Baden konnten wir für die Ausstellung neue, moderne Vitrinen anschaffen: für die Messgewänder, die Badener Drucke und kirchliche Bücher, für die römische Keramik und für eine thematische Ausstellung «Baden als Tagungsort» (Tagsatzungen, Disputation und Friedenskongress). Die ganze Sammlung erhielt durchgehend eine neue Beschriftung. Ferner erschien der neue Führer durch das Museum, der in der Reihe der Kleinen Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte herausgegeben wurde. Alle Fenster erhielten Spezialvorhänge; sie sind durchsichtig, schirmen aber das für Museumsobjekte schädliche ultraviolette Licht ab. Ausserdem versah man alle Räume mit prakti-

schen Spotlampen, die es gestatten, die Vitrinen und Gegenstände wesentlich besser auszuleuchten.
In den nächsten Jahren soll die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte und die römische Sammlung vollständig neu ausgestellt werden. Mit den umfangreichen Vorarbeiten dazu wurde begonnen.

NEUEINGÄNGE AN SAMMLUNGSGUT UND SCHENKUNGEN:

Geschenke

Altwiener Kaffeeservice (Frau Bollinger-Rokotnitz)
Alter Afghanteppich (Firmen Brauerei Müller, Merker AG, Oederlin AG)
Plan des Bauerngutes, 1730 (Direktion AG Brown, Boveri & Cie.)
2 Aquarelle von Eugen Märchy (Frau Margrit Bächli-Märchy und Arnold Märchy)
Daguerrotypie Familie Mayer-Attenhofer, Wappentäfelchen des «Gartengesellen» Caspar Joseph Brunner (Robert Mächler)
1 Paar Ohrringe zur Badener Tracht (Frau B. Höchli-Koch)

Deposita

Casula des Ornates Ueberlinger-Wellenberg (zeitlich beschränktes Depositum des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich)
Taufkleid (Familie Mäder-Stefan)

Neuanschaffungen

Jakob Mayer-Attenhofer, diverse Aquarelle, Skizzen und ein Subskriptionsbuch
Max Wolfinger, Aquarelle und Oelbilder
Hans Buchstätter, Dorfpartie in Dättwil
Reisepass eines Schauspielers, 1816, unterschrieben von Oberamtmann Dorer
Sakristeikasten aus Ehrendingen mit Schablonenmalerei, 1667
Selbstporträt J. Mayer-Attenhofer und 2 Aquarelle, Schützenfest-Becher.
(Sämtliche Neuanschaffungen konnten dank dem Kredit der Ortsbürgergemeinde Baden erworben werden. Die Ortsbürgergemeinde verdoppelte zudem ihre jährliche Zuwendungen von Fr. 4000.– auf Fr. 8000.–, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.)

Jährliche Zuwendung

Aarg. Hypotheken- und Handelsbank Baden

Hugo Doppler jun.